

Dahlemer Arbeitsgemeinschaft.

(Rückblick und Ausblick).

Von Martin Schwartz.

Ungunst der Zeit hatte im Dezember 1928 dazu geführt, daß die Entomologischen Mitteilungen des Deutschen Entomologischen Institutes mit der Beendigung des 17. Jahrganges das Erscheinen einstellen mußten. Ihr Herausgeber Walther Horn hat seiner Zeitschrift im letzten seiner „Memnisse-Artikel“¹⁾, in denen er sich mit der Ungunst oder Gunst der Zeiten oder ihrer Menschen kämpferisch auseinanderzusetzen pflegte, einen Nachruf gewidmet, der bei allem berechtigten Stolz auf das in der Vergangenheit von vier Jahrzehnten Geschaffene doch bitter ausklang, im Ausblick auf die unsichere, wenn nicht gar trübe Zukunft seines mühsam Errungenen.

Er hatte recht: „Zeitschriften sind die Seelen von Instituten!“ Deshalb waren auch die Besorgnisse berechtigt, die von Kennern der Verhältnisse in zahlreichen Zuschriften immer wieder ausgesprochen wurden, „daß die Zukunft des Deutschen Entomologischen Institutes, vor allem die seines Grundpfeilers, der Bibliothek, durch das Erlöschen der Publikationen aufs Schwerste bedroht sei“

Walther Horn hatte aber ebenso recht, wenn er sagte: „Ein Lebenswerk von vier Jahrzehnten scheint da zusammenzubrechen. — Ich sage „scheint“!“

Mutlosigkeit oder die Neigung, die Flinte ins Korn zu werfen, sind Horns Wesensart stets fremd gewesen. Scheinbare Resignation war bei ihm immer Waffenstillstand zu neuer Rüstung. Deshalb haben auch die Freunde und Nutznießer des Deutschen Entomologischen Institutes nie an seinem Fortbestande und auch nie an dem Wiederaufleben seiner Veröffentlichungen gezweifelt. Das Notwendige und Tüchtige hat Bestand und erhält sich allen Schwierigkeiten zum Trotz.

Das Deutsche Entomologische Institut hatte seine Notwendigkeit und Tüchtigkeit vor allem der angewandten Entomologie gegenüber längst zur Genüge erwiesen. Diese jüngste entomologische Arbeitsrichtung, die ihre Daseinsberechtigung und Daseinsnotwendigkeit noch erst selbst durch

¹⁾ Entomologische Mitteilungen, XVII, 1928, p. 456/458.

Leistungen dardun mußte, ist dem Deutschen Entomologischen Institut ebenso zum Schicksal geworden, wie dieses ihrem Aufstreben Halt und Stütze gab.

Wohlwollender Zufall und jedenfalls Gunst der Zeit war es, daß das Deutsche Entomologische Institut im Jahre 1911 seine Arbeitsstätte in Dahlem aufschlug und so der damaligen Kaiserlichen Biologischen Anstalt auch räumlich nahe kam. Den Weg zu Walther Horn, als dem Hüter und Mehrer der Kraatzschen Sammlungen und der schnell heranwachsenden Fachbücherei hatten die Entomologen der Reichsanstalt schon vorher gefunden, wenn sie Rat und Unterstützung brauchten. Nun brachte die enge Nachbarschaft die beiden Anstalten mit jedem Tage, mit jedem Jahre mehr und mehr und immer fester zusammen. Dienst an der Wissenschaft darf das Dienen für andere nicht ausschließen, denn Gleichstrebenden dienstbar sein erniedrigt nicht, sondern vervielfacht die Kräfte. Nach dieser Richtschnur ging Horn von 1912 an dazu über, bei dem weiteren Ausbau der Sammlungen seines Institutes den Bedürfnissen der angewandten Entomologie weitgehend Rechnung zu tragen. In der Erkenntnis, daß es zweckdienlicher war, die Ausgestaltung des Deutschen Entomologischen Institutes zu einer taxonomischen und bibliographischen Arbeits- und Beratungsstätte für die gesamte angewandte Entomologie zu fördern, als sich die unentbehrlichen Sammlungen und bibliographischen Einrichtungen selbst anzulegen, begann die Reichsanstalt damals, dem Institut seine Wünsche und Bedürfnisse in dieser Richtung bekanntzugeben und ihm auch Geldmittel dafür zur Verfügung zu stellen. Jahre immer fruchtbareren Zusammenarbeitens folgten.

Die stürmischen Jahre nach dem Weltkriege brachten trotz allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten fieberhafte Tätigkeit und einen überwältigenden Aufschwung in der deutschen angewandten Entomologie. Zu den entomologischen Arbeitsstätten der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem gesellten sich ihre neuen auswärtigen Zweigstellen und fliegenden Stationen und die Hauptstellen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, die alle die Hilfe des Deutschen Entomologischen Institutes in Anspruch nahmen. Die leistungsfähige Entomologische Auskunft bediente schnell und zuverlässig jeden, der sich an sie waudte. Wer Insekten bestimmt, Fachliteratur nachgewiesen oder beschafft haben wollte, wer Verbindungen mit Fachgenossen im In- oder Auslande suchte oder Untersuchungsmaterial wünschte, fand im Entomologischen Institut in Dahlem nicht nur stete Hilfsbereitschaft sondern auch jede nur mögliche Hilfe. Diese Unermüdlichkeit im Helfen ist das Geheimnis und die Quelle der Leistungsfähigkeit des Institutes. Sie hat ihm nicht nur seine Stellung und Bedeutung in der Wissenschaft, sondern zugleich seinen unentbehrlichen Arbeitsapparat geschaffen. Nur die unzähligen, vielseitigen, unmittelbaren Verbindungen in

der gesamten entomologischen Welt, zu den Anstalten, Museen, Büchereien und vor allem zu den einzelnen Forschern des In- und Auslandes haben es möglich gemacht, die Sammlungen und Bücherei und die Karteien für den Auskunfts- und Vermittlungsdienst so umfassend und vollständig aufzubauen.

Seine Insektensammlungen, die vor allem wichtiges historisches Material (allein an Typen schätzungsweise mindestens 20000) enthalten und 215 Insekten-Doppelschränke mit über 8900 Kästen (darunter fast 600 mit rein „biologischen“ Objekten) umfassen, sind so aufgebaut, daß alle Insektengattungen (bei einigen für die angewandte Entomologie besonders wichtigen Gruppen, z. B. den Schildläusen und Blasenfüßen sowie bei allen „biologischen“ Objekten sogar alle vorhandenen Arten) nach Karteien leicht aufgefunden werden können. Mit dieser Einrichtung, die die Sammlungen erst richtig praktisch verwendbar macht, steht das Deutsche Entomologische Institut auf dem europäischen Kontinent einzig da. Die starke Benutzung der Sammlungen geht daraus hervor, daß nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre jährlich mehr als 45000 Insekten an in- und ausländische Forscher zu Untersuchungszwecken verliehen wurden.

Die Bücherei kann als größte entomologische Spezialbibliothek des europäischen Festlandes angesehen werden. Ihre Bücherbestände nehmen z. Z. über 500 laufende Meter in Anspruch und umfaßten nach dem Stande vom Januar 1934 an Zeitschriften 10900 Bände, an Einzelwerken 6920, an Sonderdrucken gegen 58000 Stücke. Unter den Zeitschriften befindet sich eine große Zahl solcher, die in anderen deutschen Bibliotheken nicht vorhanden sind. Über 3000 Bände sind in den letzten Jahren jährlich ausgeliehen worden. Die ältere entomologische Literatur bis zum Jahre 1863 ist in dem vom Institut 1928/29 herausgegebenen „*Index Litteraturae Entomologicae*“ bibliographisch erfaßt worden, der in vier Bänden alle erreichbaren Titel (25229 Titel von 7032 Verfassern) enthält. Seit 5 Jahren wird die entomologische Gesamtliteratur vom Jahre 1864 ab in einer Kartei eingetragen, die z. Z. etwa 190000 Titel nachweist. Eine ähnliche Einrichtung für bibliographische Auskünfte ist sonst nirgends vorhanden. Für den Auskunfts- und Vermittlungsdienst steht außerdem eine Reihe weiterer Karteien und Verzeichnisse zur Verfügung, die laufend fortgeführt werden, so z. B. eine Kartei über die vorhandenen entomologischen Spezialforscher in allen Ländern, ein fortlaufendes Verzeichnis über den Verbleib der entomologischen Sammlungen der Welt, eine Kartei der entomologisch wichtigen Zeitschriften der Welt, Verzeichnisse wissenschaftlicher Schlagworte und ein Entomologen-Archiv mit umfangreicher Bildersammlung für historische Feststellungen.

Die Pflege der Beziehungen zu den privaten entomologischen Forschern, die sich aus Neigung nebenberuflich der Insektenkunde widmen,

ist nicht nur vom Gesichtspunkte der Notwendigkeit, sich im Bedarfsfalle ihrer Hilfe zu versichern, unerlässlich. Die Zukunft der entomologischen Wissenschaft hängt zu einem erheblichen Teile davon ab, ob es gelingt, den Bestand an ernsthaften Vertretern der privaten Forschung wenigstens zu erhalten und wenn möglich zu erhöhen. Die Bearbeitung des ungeheuren, schätzungsweise mehr als 2 Millionen verschiedener Arten umfassenden Gebietes der Insektenwelt ist nur möglich, wenn es von möglichst vielen Seiten unter Mitwirkung einer möglichst großen Zahl von Spezialforschern in Angriff genommen wird. Die Zahl der privaten Insektenforscher ist ebenso wie die Zahl der Besitzer von Insektensammlungen und privaten entomologischen Bibliotheken seit 20 Jahren in erschreckender Weise zurückgegangen. Der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege hat besonders verhängnisvoll gewirkt, da jetzt noch kaum jemand Zeit und Geld aufbringen kann, um Studien nachzugehen, die günstigsten Falles lediglich ideelle Erfolge eintragen. Diese Gefahr des Aussterbens der privaten Forscher hat Dr. Horn veranlaßt, sich mit unermüdlicher Hingabe der Förderung der Entomologen-Kongresse zu widmen. Seine persönlichen Bemühungen als ständiger Sekretär der internationalen Entomologen-Kongresse war es hauptsächlich zu verdanken, daß 1925 wieder zum ersten Male nach dem Kriege ein internationaler Entomologen-Kongreß in Zürich unter regster Beteiligung aus allen Ländern zustande kam. Auch die weiteren internationalen Entomologen-Kongresse 1928 in Ithaka N. Y. (U. S. A.) und 1932 in Paris verdanken ihren erfolgreichen Verlauf zum großen Teile den umsichtigen, mühevollen Vorarbeiten und Vorbereitungen Walther Horns.

Wanderversammlungen deutschsprechender Entomologen ins Leben zu rufen, hatte Horn schon im Jahre 1913 versucht. Der damals gescheiterte Plan wurde von ihm nach dem Kriege wieder aufgenommen und mit Energie verfolgt, bis 1926 die erste „Wanderversammlung deutscher Entomologen“ in Halle (Saale) abgehalten werden konnte. Der glänzende Verlauf führte dazu, daß seitdem noch 3 Wanderversammlungen (in Stettin, Gießen, Kiel) abgehalten werden konnten. Der damit angestrebte Zweck, bei den deutschen Entomologen das Standesgefühl und das Gefühl der Zusammengehörigkeit theoretischer und angewandter Entomologie zu erwecken und zu vertiefen und die Anknüpfung persönlicher Beziehungen der auf gegenseitige Hilfe und Unterstützung angewiesenen Fachgenossen zu fördern, wurde aufs beste erreicht.

Es besteht wohl kein Zweifel, daß das Deutsche Entomologische Institut zu solchen Leistungen in der Hauptsache durch die Herausgabe seiner Veröffentlichungen, der „Entomologischen Mitteilungen“ und der „Supplementa Entomologica“ befähigt wurde. Durch ihre große Verbreitung im In- und Auslande unterhielten sie die ständige Verbindung des In-

stitutes mit der gesamten entomologischen Welt. Im Austausch mit ihnen gingen der Bücherei des Institutes die Fachzeitschriften und Einzelwerke zu, deren es zum Ausbau seiner Büchersammlung bedurfte. Deshalb mußte mit dem Eingehen dieser Zeitschriften die weitere Entwicklung des Deutschen Entomologischen Institutes und damit schließlich sogar sein weiteres Bestehen bedroht erscheinen. Dieser Erkenntnis konnte sich niemand verschließen, der in die Verhältnisse Einblick hatte, am wenigsten die maßgebenden Stellen und Persönlichkeiten, denen im Interesse des Gemeinwohles die Fürsorge für die weitere Entwicklung der deutschen Entomologie und insbesondere der angewandten Entomologie anvertraut ist.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft haben es daher auch nicht an Bemühungen fehlen lassen, das Deutsche Entomologische Institut nicht nur erhalten zu helfen, sondern auch wieder in die Lage zu versetzen, durch eigene Veröffentlichungen seinen Fortbestand und seine Weiterentwicklung zu sichern. Die Reichsbeihilfen, die dem Deutschen Entomologischen Institut schon vor dem Kriege über die Biologische Reichsanstalt zugeflossen waren, wurden späterhin vom Reichsministerium erhöht. Wenn das Institut trotzdem während der Inflationszeit aufs Schwerste zu ringen hatte und nur mit den größten Opfern seines Direktors Horn und nur dank der Begeisterung und Pflichttreue der einzigen übrig gebliebenen Angestellten (der Bibliothekarin) erhalten bleiben konnte, so trifft die maßgebenden Behörden kein Verschulden. Selbst ein Versuch, das Deutsche Entomologische Institut durch Eingliederung in die Biologische Reichsanstalt sicherer zu stellen, mußte an der allgemeinen Zerrüttung der Wirtschaftsverhältnisse scheitern. Nach der Rückkehr zu fester Währung übernahm das Reichsministerium einen erheblichen Teil der Unterhaltungskosten des Institutes, das inzwischen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften eingegliedert worden war. Auch die immer enger werdende Arbeitsgemeinschaft mit der Biologischen Reichsanstalt stärkte in wachsendem Maße seine Stellung. Wenn sich trotzdem das Eingehen der Zeitschriften des Institutes nicht verhindern ließ, so liegt die Ursache in den ganz allgemein ungünstigen Zeitverhältnissen.

Nach fünfjährigen unablässigen Bemühungen ist es jetzt gelungen, einen Weg zu finden, der durch Bildung einer festen, auf rechtlichen Vereinbarungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft begründeten Arbeitsgemeinschaft der Biologischen Reichsanstalt und des Deutschen Entomologischen Institutes die Herausgabe von Veröffentlichungen ermöglicht, die den Zwecken beider Anstalten dienen. Schon vor einem Jahre war durch Verlegung der von Regierungsrat Dr. Hans Sachtleben geleiteten Dienststelle für Entomologische Taxonomie der Reichsanstalt in Räume des Deutschen

Entomologischen Institutes eine engere persönliche Verbindung der beiden Anstalten zustande gekommen. Das enge Zusammenarbeiten zwischen Horn und Sachtleben hat jetzt durch Vereinbarung von Satzungen eine feste Grundlage erhalten. Die von ihnen gebildete Arbeitsgemeinschaft hat den Zweck, die systematische und bibliographische Forschung als Grundlage für die Arbeiten auf dem Gebiete der angewandten Entomologie zu fördern. Direktor Horn hat die Leitung, Dr. Sachtleben ist mit seiner ständigen Vertretung beauftragt. In ihren Händen liegt auch die entomologische Schriftleitung der Biologischen Reichsanstalt. Die Arbeitsgemeinschaft gibt unter gemeinsamer verantwortlicher Schriftleitung die folgenden Veröffentlichungen heraus:

1. „Arbeiten über physiologische und angewandte Entomologie aus Berlin-Dahlem“,
2. „Arbeiten über morphologische und taxonomische Entomologie aus Berlin-Dahlem“,
3. „Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem“.

Die Abgabe der Veröffentlichungen erfolgt gegen Bezahlung an Abonnenten und Bezieher einzelner Hefte (aber auch im Tausch gegen Veröffentlichungen). Die Geschäftsstelle für die Schriftleitung und den Tauschverkehr ist im Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Dahlem, Goßler Str. 20.

Mit dieser Regelung hat das Deutsche Entomologische Institut seine „Seele“ wieder erhalten. Daß es dabei zugleich mit der Biologischen Reichsanstalt verwachsen ist, kann nur für beide von Vorteil sein und wird auch der gemeinsamen „Seele“ zum Heile dienen. Durch die Abmachungen zwischen dem Reichsministerium und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ist überdies die weitere Zukunft des Institutes gesichert. Das Reichsministerium hat sich verpflichtet, dauernd zu seiner Unterhaltung beizutragen, wogegen die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft dem Reichsministerium zugesichert hat, ihm die Sammlungen und Einrichtungen des Institutes einschließlich der Bücherei und des bibliographischen Apparates zu übereignen, wenn einmal der Fall eintreten sollte, daß die beiden Vertragschließenden sich über die Art der Fortführung des Institutes nicht einigen könnten.

„Et meminisse et vaticinari liceat“, pflegte Walther Horn früher seine Artikel zu überschreiben, wenn er von seinem Institut und seinen Sorgen und Enttäuschungen berichtete. Er hat mir im Jahre 1925 in Zürich zugestanden, daß ich an seiner Stelle einen „Meminisse-Artikel“ schreiben dürfte, wenn es gelingen sollte, seine Sorgen zu bannen und seine Enttäuschungen durch Ausblick in eine frohere Zukunft wieder gut zu machen. Ich freue mich, daß ich, als nicht ganz Unbeteiligter, heute diesen Rückblick und Ausblick geben durfte.
